Migration: Immigration in die Schweiz

Kapitel 4: Charaktereigenschaften

**Tafelbild**

Zeichnen Sie folgendes Bild an die Wandtafel oder projizieren Sie es:

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| arbeitsam |  |  |  |  |  |  | faul |
| sauber |  |  |  |  |  |  | schmutzig |
| ordentlich |  |  |  |  |  |  | nachlässig |
| ehrlich |  |  |  |  |  |  | unehrlich |
| wohlhabend |  |  |  |  |  |  | arm |
| friedliebend |  |  |  |  |  |  | gewalttätig |
| ehrgeizig |  |  |  |  |  |  | genügsam |
| entwickelt |  |  |  |  |  |  | rückständig |
| fortschrittlich |  |  |  |  |  |  | konservativ |
| sparsam |  |  |  |  |  |  | verschwenderisch |
| kontaktfreudig |  |  |  |  |  |  | verschlossen |
| temperamentvoll |  |  |  |  |  |  | zurückhaltend |
| lärmig |  |  |  |  |  |  | ruhig |
| religiös |  |  |  |  |  |  | ungläubig |
|  | 1 |  | 2 |  | 3 |  | 4 |  | 5 |  | 6 |  | 7 |

Nun fordern Sie die Schülerinnen und Schüler dazu auf, eine Einschätzung der Charaktereigenschaften von Schweizerinnen und Schweizern (blaue Farbe) und der Italienerinnen und Italiener (rote Farbe) vorzunehmen. Setzen Sie jeweils rote Punkte für die Italienerinnen und Italiener und blaue Punkte für die Schweizerinnen und Schweizer. Ein blauer Punkt bei sparsam 1 bedeutet z.B. Schweizerinnen und Schweizer sind sehr sparsam usw. Wichtig ist, dass sich im Plenum (oder in Kleingruppen, je nachdem wie es Sie arrangieren möchten), eine Diskussion entspinnt.

Anschliessend präsentieren Sie der Klasse das Schaubild aus dem Jahr 1995 und stellen die Aufgabe, ob sich im Vergleich zu den Eintragungen der Klasse markante Abweichungen feststellen lassen.

Zu guter Letzt zeigen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern auch noch das Schaubild aus dem Jahr 1969 und lassen sie folgende Fragen schriftlich beantworten:

* Was fällt dir auf, wenn du die Ergebnisse der zwei Befragungen (1995 und 1969) miteinander vergleichst?
* In welchen Bereichen hat sich die Einschätzung der Eigenschaften nur wenig verändert? Woran liegt das?
* Weshalb werden die Italiener und Italienerinnen 1995 deutlich positiver gesehen?
* Wie sehen sich die Schweizerinnen und Schweizer 1995 im Vergleich zu 1969? Wie erklärst du dir diese veränderte Sichtweise?

**Lösungsvorschlag**

Wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Einstellungen von schweizerischen Personen zu ausländischen Personen seit den 1960er-Jahren im Allgemeinen positiver geworden sind. Schweizerinnen und Schweizer, die persönliche Kontakte zu ausländischen Personen haben, weisen tendenziell eine geringere Überfremdungswahrnehmung auf.

Die Einstellungsveränderungen gegenüber den Italienern und Italienerinnen sind verblüffend. Im Gegensatz zu den 1960-er Jahren wäre es heute beinahe allen Schweizern und Schweizerinnen gleich, einen Italiener oder eine Italienerin als Wohnungsnachbarn oder als Arbeitskollegin zu haben. Selbst die Frage, ob es ihnen gleich wäre, wenn ihre Tochter einen italienischen Gastarbeiter heiraten würde, wird heute nur noch von vergleichsweise wenigen Schweizern mit nein beantwortet (1995: 7.6%; 1969: 56.3%). Die soziale Distanz hat sich also zwischen Schweizern und Italienern stark verringert. Den Italienerinnen und Italiener werden vermehrt auch positive Eigenschaften zugeschrieben. Italianità ist mittlerweile vor allem bei jüngeren Schweizerinnen und Schweizern in. Gleichzeitig sehen sich die Schweizer und Schweizerinnen im Vergleich zu den 1960er-Jahren auch etwas negativer bzw. kritischer. In den 1960er-Jahren weisen weite Kreise der Bevölkerung noch ein ungebrochen positives Verhältnis zur Schweiz und zur Schweizer Identität auf.

**Information zu den beiden Schaubildern**

1969 und 1995 wurden Schweizerinnen und Schweizer gebeten, sowohl die schweizerische Eigengruppe als auch die italienische Fremdgruppe einzuschätzen. Man hatte etwa anzugeben, wie man schweizerische Personen im Allgemeinen auf einem Kontinuum von sehr arbeitsam bis sehr faul einschätzt. So wurden beide Gruppen bezüglich einer Vielzahl von Eigenschaften charakterisiert.

Schaubilder zu den Einschätzungen aus: «Einschätzungen zu Ausländern und Ausländerinnen 1969 und 1995: eine Replikationsstudie», in: Das Fremde in der Schweiz, hrsg. von Hans-Joachim Hoffmann-Nowotny, Zürich 2001, 53, in: Destination Schweiz, Lehrmittel zu den Themen Migration und Asyl, hrsg. vom BFF, Bern 2004, 10.

